

KB A 4072

Bereinigungsabend

der ehemaligen Schülerinnen der Oberabteilungen

Mittwoch, den 6. September 1939, 18 Uhr, im
Schulhaus Waisenhausplatz 29

Gerade wegen des Ernstes der Zeit sollten recht viele kommen
und zur Schule stehen wie Soldaten auf der Wacht.

Der Schulbazar

wird in den Räumen des Schulhauses Anfang November stattfinden. Er sei schon jetzt jedermann ans Herz gelegt.

Nachtrag zur letzten Nummer 2/3 vom Juli 1939: Der Artikel: Vortrag Kirchensonntag 1939, Thema: Ehre Vater und Mutter, Seiten 101—118 stammt von Herrn Dr. Hunziker. Die Signierung ist aus Versehen unterblieben. Das wichtige Thema ist extra in den Mitteilungen nun von drei Seiten behandelt worden.

Direktor.

Der am 2. Sept. 1939, Dr. F. Hunziker als Th.-V.

Bern.
August/Sept. 1939.

Mitteilungen

Nr. 4.
78. Jahrgang.

aus der

Neuen Mädchenschule.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

(2. Moje 20, 12.)

1.

Das 5. Gebot lautet: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.“ Das ist ein Wort aus dem Alten Testament. Wir kennen es wohl. Wir haben es einmal auswendig gelernt. Heute hören wir sagen, daß das Alte Testament für uns nicht verbindlich sei; es sei ein Judenbuch; es solle jede Rasse aus ihrer eigenen Wurzel Kraft schöpfen. So dürfen wir nicht reden, wenn wir Christen sein und ans Evangelium von Jesu Christo glauben wollen. Denn „das Alte Testament sagt, was der Christus ist, das Neue, wer er ist“. (Vischer.) Und „die Bibel bezeugt vollgültig, unter der Beglaubigung des Heiligen Geistes, daß Jesus von Nazareth der Christus ist. Darum ist sie die Heilige Schrift der christlichen Kirche. Denn die christliche Kirche ist die Gemeinde aller Menschen, die auf Grund des biblischen Zeugnisses (und zwar des Alten wie des Neuen Testaments) erkennen und glauben, daß Jesus der Christus ist, d. h. der Messias Israels, der Sohn des lebendigen Gottes, des Heilandes der Welt“ (Vischer.) Und die Bernische evangelisch-reformierte Landeskirche möchte ein Teil der christlichen Kirche sein. Ist sie es wirklich, dann bleibt auch das Alte Testament für sie verbindlich. Dann ist das Gebot: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, nicht nur eine erzieherische Meinungsäußerung von recht schönem und nützlichem Gehalt, sondern eine Äußerung des lebendigen Gottes selbst, vor der es in Wahrheit ein menschliches Ausweichen nicht geben kann. Die christliche Kirche

In **Wochenschlüssen** sind zu nennen: Weltlage und Quartalüberblick (Direktor), Farbenphotos (Dr. Hunziker), Arbeit an der Töchterchule in Ngogo, Goldküste (Frl. Goetz, Basel).

Die noch nicht ausgeführten **Schulreisen** konnten bei schönstem Wetter sich ereignen. (Siehe Abschnitt über Schulreisen.)

Am 29. August, schon früh morgens, belegte wegen dem **Grenzschußaufgebot** das Territorialkommando 3 (3. Division) das 1. Stockwerk des Schulhauses. Wir gaben aber den Unterricht nicht auf, sondern richteten uns so ein, daß doch die vertriebenen Klassen irgendwo im Haus unterkamen. Bis zu einer allfälligen Totalmobilisation ist Herr Dr. Thalmann beauftragt, die Schule zu leiten, und wenn auch er weg müßte, würde Frl. Clara Müller die Leitung übernehmen. Herr Dr. Hunziker und der Direktor sind im Territorialstab 11 in Thun abwesend.

Am 6. September soll der **Vereinigungsabend** wie gewohnt im Schulhaus stattfinden. Bleibt nur der Grenzschuß aufgeboten, sollte der Anlaß stattfinden. Ob bis dann sogar der Grenzschuß wieder entlassen werden kann, ist sehr fraglich. Sollte eine Gesamtmobilisation erfolgen, müßte wohl auf den Vereinigungsabend verzichtet werden, aber nur in diesem Fall. Wir bitten deshalb unsere Ehemaligen der Oberabteilungen, in hellen Haufen an jenem Abend den Schulsaal zu füllen. Wenn immer möglich, werden der Direktor und Dr. Hunziker daran teilnehmen. Die Schule hat in so ernster Zeit besonders nötig, von ihren ehemaligen Schülerinnen ganz ernst genommen und getragen zu werden.

Am 9. September werden die Sekundar- und Primarklassen am **Tierlitag**-Verkauf mitwirken.

Freitag, den 22. September, wird nach der großen Pause **Schluß** sein, stehenden Fußes im Saal, immer vorausgesetzt, daß wir keine Gesamtmobilmachung haben werden.

Am Ende des Quartals wird, wie gewohnt, das **Handarbeitspatent-examen** der II. Seminar-klasse im Montbijou stattfinden.

Dienstag, den 17. Oktober, wird, man kann wirklich einmal im vollen Ernst sagen: So Gott will und wir leben, das **Winterhalbjahr** um 9 Uhr in der Nägeli-Kapelle **eröffnet**.

Die ersten Zeiten machen sich ja auch in der Schule geltend. Um so mehr gilt es, zusammenzustehen und der Schule und der Heimat Treue

zu halten. Wohl keiner, der anno 1914 die Grenzbesetzung mitgemacht hat, glaubte, daß er 25 Jahre später wieder zum aktiven Dienst einzurücken habe, ausgerechnet wieder in einem Landesausstellungsjahr!

Es grüßt alle Leserinnen und Leser vom Territorialkommando 11 aus herzlich
Der Direktor.

Buchbesprechungen.

Martin Niemöller, „Dennoch getrost“. Die letzten 28 Predigten vor der Verhaftung gehalten in den Jahren 1936 und 1937 in Berlin-Dahlem, herausgegeben vom Schweizerischen Evangelischen Hilfswerk für die Bekennende Kirche in Deutschland. 184 Seiten mit Bild des Verfassers. Ganzleinen Fr. 6.20, Verlag der Evangelischen Buchhandlung Zollikon.

Einfach ein erschütterndes Buch! Eine eingehende Besprechung wäre am Platz und folgt vielleicht in nächster Nummer. Das Buch muß aber angezeigt werden. Die schlichten Predigten ergreifen das Herz und zeigen einen glaubensmutigen und tapfern Streiter des Herrn Jesu Christi. „Dennoch getrost“ ist eine gute Überschrift. Der Verkündiger des Gotteswortes in diesen 28 Predigten hält sich fest am Evangelium. Es ist keine Sensation in seiner Verkündigung, auch wenn er gelegentlich eine Sache beim Namen nennt. Das Wort: „Wer glaubt, flieht nicht“, ist ganz für Niemöller gemacht. Man nehme und lese! Es sind meist ganz kurze Predigten. Glauben in irdischer Gefahrenzone! Predigten wie gemacht für schwere Zeit. Der Weg hinterm Kreuz ist gewiß, wie Niemöller sagt, kein Spaziergang. Wer etwas Aktuelles und doch wieder allem Kleinen Entrücktes lesen will, kaufe sich dieses Buch und bitte um Festigung des Glaubens und gedanke des Mannes, der ja im Konzentrationslager seit über zwei Jahren schmachtet. „Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwegen schmähen und verfolgen, so sie daran lügen.“ B.

Karl Barth, „David Friedrich Strauß als Theologe, 1839—1939“. 35 Seiten, geheftet Fr. 1. Verlag der Evangelischen Buchhandlung Zollikon.

Auch über diese kurze und treffliche Schrift würde man sich gern verbreiten; denn Strauß hat wahrlich viel Staub aufgewirbelt in unserem

Landes. Karl Barth holt darin Friedrich Strauß aus dem Verklärungs-
himmel und aus der Verdammungshölle heraus und setzt ihn wieder auf
die Erde und hört ihm zu und schaut ihn an und sieht ihm tiefer ins Herz
als mancher, der ihn vergötterte. Strauß wird so ein Mensch, der es wagt
als mancher, der ihn vergötterte. Strauß wird so ein Mensch, der es wagt
eine Frage zu stellen, die der Beantwortung wert ist, ein Mann, der auf
die Theologie losgeht und sie mit höchst unangenehmen Fragen belästigt.
Barth hat tiefes Verständnis für die Fragen, die Strauß stellte und
bedauert, daß Strauß selbst der Sache eigentlich nicht gewachsen war
und die Fragen nicht bis in die letzte Folgerung durchdachte. Vielleicht
hätte er es getan, wenn er eine Professur erhalten hätte und beruflich
genötigt gewesen wäre, seine Fragen ganz durchzudenken. Das sagte
uns vor Jahrzehnten schon Johann Howald im Seminar. Barths Dar-
legungen sind äußerst reizvoll, tiefgreifend und von großzügiger Kritik er-
füllt. Freiheitslust weht durch seine Zeilen. David Friedrich Strauß
muß jedem, der sich mit neuerer Schweizergeschichte abgibt, sehr interes-
sieren. Karl Barths Schrift sollte recht weit herum gelesen werden;
denn auch in ihr kämpft er für die letzte Überlegenheit des Glaubens und
braucht sich von keinem alten oder neuen Strauß von seinem Boden aus
zu fürchten, im Gegenteil wäre es ihm wohl eine Lust gewesen, mit Strauß
selbst zu reden und Dialektik zu treiben. Nun hatte er allein seine Schriften.
Diese enthüllen aber den Mann, so daß zu ihm Stellung genommen werden
kann.

B.

[Conrad Bäschlin-Winkler]

9. Lehrerinnen-Bibelkurs

vom 9.—16. Oktober 1939.

Jetzt dachtet ihr schon, die Fortsetzung heiße „in Merligen“ —
gelt? So lieb hatten wir alle das freundliche Dörflein und „unsern“
Beatus. Aber es soll niemand traurig sein. Die Ostschweizer gar
werden sich freuen, wenn wir ihnen diesmal ein Stück weit ent-
gegenkommen: nach Hertenstein am Bierwaldstättersee.

In den großen Gesellschaftsräumen und den gut heizbaren
Zimmern des Schloßhotels werden wir genügend Platz haben für
alle Bedürfnisse unserer immer größer werdenden Familie. Die
Umgebung des Hotels soll wundervoll sein. Der Pensionspreis be-

KBA 4072

trägt Fr. 7 pro Tag und der Unkostenbeitrag ca. 8—10 Fr. für die
ganze Woche oder Fr. 1.50 pro einzelner Tag.

Es gibt jeden Tag bloß zwei Vorträge, damit die Müden aus-
ruhen, die andern rudern, spazieren und musizieren können.

Herr Dr. René Bache, Anduze (Gard), wird sprechen über:
Die Offenbarung Johannes.

Herr Missionsinspektor Hamil aus Basel über: Was uns
der Prophet Jona zu sagen hat.

Außerdem hat auch Frau Prof. Spoerri aus Zürich ihre wert-
volle Mitarbeit wieder zugesagt.

So wird uns auch diese Bibelwoche das schenken können, was
unser Lieben sieghaft und die Kurse unvergeßlich macht: ein erstes
oder erneutes Begegnen mit unserm Herrn Christus.

Wir freuen uns auf alle Bekannten und Unbekannten, Kol-
leginnen und Nichtlehrerinnen und bitten, die Anmeldungen bis
spätestens 1. Oktober an Frau Anna Gerber-Steiner in Ronol-
fingen zu senden.

Mit herzlichem Gruß

Für den Lehrerinnen-Bibelkreis Ronolfingen:
Martha Sommer.

Empfangsbefcheinigungen.

Gabe der Lehrerinnen an der Mattenschule für die Schuppli- stiftung durch Fr. M. Lütthi	Fr. 100
Kollekte Leimiswil, durch Fr. Fr. Käser und Fr. Böhlen, Dahlenberg	„ 137
Gabe der 55. Promotion, durch Fr. E. Geißbühler, Seminar- lehrerin	„ 30
Gabe durch Frau von Graffenried-Henzi und ehemaliger Klassengenossinnen	„ 56
Gabe einer Ehemaligen, die ungenannt sein will, durch Fr. M. Fetscherin	„ 200